



Gedanken aus dem Gottesdienst, den unser Bezirksapostel Stefan Pöschel am 12. Juni 2025 in Luxembourg-Ville gehalten hat

Als Grundlage des Gottesdienstes diente folgendes Textwort:

„Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.“ (Johannes 20, 30-31)

Eingehend auf das Eingangslied des Chores („Wir treten zum Beten“ in der französischen Version) erinnerte unser Bezirksapostel daran, dass die Kirche eine Stätte der Anbetung und des Gebets sei. Klar, wir haben unsere Sorgen und Anfechtungen und dürfen stets mit unseren Bitten vor den Herrn kommen. Dabei sollten jedoch die Dankbarkeit und das Lob Gottes nicht zu kurz kommen. Wir wollen den Herrn mit vollem Bewusstsein loben und ihm danken. Er ist der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde, er hat durch Jesus Christus ewiges Heil gebracht und er führt uns in der Kraft des Heiligen Geistes. Ihm gebühren Lobpreis und Anbetung.

Das Wort, das dem Gottesdienst zur Grundlage dient, macht darauf aufmerksam, dass nicht alles in den Evangelien niedergeschrieben ist, was Jesus getan hat. Die Jünger haben das dokumentiert, was Jahrzehnte später noch durch Zeugnisse und Erzählungen in ihrer Erinnerung und in ihren Herzen wachgeblieben war. Das Wichtige ist: sie, die ersten Christen, haben ihren Auftrag erfüllt, von Jesus Zeugnis abzulegen, ihn als den Sohn Gottes zu bekennen.

Und wir?

Jeder von uns ist ein Evangelist! Wir sind heute alle dazu berufen, Zeugnis von Jesus abzulegen und ihn als Sohn Gottes zu bekennen. Wir möchten ganz besonders mit der aufwachsenden Generation die Freude am Evangelium teilen. Das ist unsere Aufgabe!

Wir möchten den Herrn auch in der Welt bekennen, und dabei im Glauben fest stehen.

Was ist Glaube? Dazu gibt der Hebräerbrief eine schöne Definition:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebräer 11,1)

Nach dieser Definition bedeutet „glauben“, dass wir etwas „für wahr halten“. Also die Verheißung des Herrn „für wahr halten“, obwohl sie sich noch nicht erfüllt hat, an die Ewigkeit glauben, obwohl man sie nicht sieht.

Daran wollen wir festhalten, um dem Auftrag, den wir als Christen, als Jüngerinnen und Jünger Jesu, in unserer Zeit haben, gerecht zu werden.

Nach einem Predigtbeitrag von Bischof Pascal Strobel und der Feier des Heiligen Abendmahls wurden Diakonin Melanie Breger ins Priesterinnenamt und Bruder Lucien Becker ins Diakonenamt ordiniert.

(Der Gottesdienst unseres Bezirksapostels wurde nicht aufgezeichnet. Diese Gedanken sind ein paar Erinnerungen aus dem Gottesdienst und somit nicht der Wortlaut des Bezirksapostels.)

Autor: Clément Wampach

Bilder: Claudia Garand/Melanie Breger

20. Juni 2025

